

FRAGE DER WOCHE

Urlaubszeit: Ist Fliegen heute moralisch noch vertretbar?

Die Debatte über Flugverbote ist von Populismus geprägt. Sie lässt außer Acht, dass kaum eine andere Branche so früh Maßnahmen zur CO₂-Reduktion gesetzt hat. Verbote führen uns in Richtung Planwirtschaft.

Niemand bestreitet, dass der Luftverkehr CO₂-Emissionen verursacht und damit zur Klimaveränderung beiträgt. Aber kaum eine andere Branche hat dies so früh ganz ohne gesetzliche Interventionen zu einem Kernthema gemacht und erfolgreich Maßnahmen gesetzt. Seit den 90er-Jahren hat sich der Treibstoffverbrauch pro beförderter Person auf 100 Kilometer fast halbiert. Jede neue Flugzeuggeneration bringt bis zu 25 Prozent Treibstoffersparnis.

Europäische Flughäfen haben in den letzten Jahren ihre Emissionen um durchschnittlich 38 Prozent reduziert. Der Flughafen Wien hat hier überdurchschnittlich viel erreicht: seit 2011 minus 70 Prozent CO₂-Emissionen, minus 40 Prozent Energieverbrauch.

Dass die Luftfahrtindustrie seit vielen Jahren dort, wo das möglich ist, CO₂ reduziert, hat einen einfachen Grund – ökologische und ökonomische Interessen sitzen hier im selben Boot – Kerosin macht bis zu ein Drittel der Kosten von Airlines aus und ist noch dazu wegen der großen Preisschwankungen schwer kalkulierbar. Kerosin zu sparen, liegt also im ureigensten Interesse der Fluggesellschaften. Stellt sich die Frage der Ethik im Zusammenhang mit Luftverkehr und Ökologie nicht ganz anders? Ist denn nicht die Forderung nach populistischen Lenkungsmaßnahmen

eher geeignet, zielführende und effiziente Fortschritte bei der weiteren CO₂-Reduktion des Luftverkehrs zu behindern? Zum Beispiel Investitionen in den Austausch älterer Flugzeuge durch saubere neue, in die rasche Entwicklung und Zulassung alternativer Treibstoffe und in Technologien, die das Luftraummanagement grundlegend reformieren und damit Flugrouten weiter verkürzen.

Das alles zugunsten einer populistischen Diskussion über das Verbot von Kurzstreckenflügen außer Acht zu lassen – ist nicht das unethisch? Zumal so ein Verbot nur dazu führen würde, statt der nahe gelegenen Drehscheiben weiter entfernte anzufliegen, was erst recht ein ökologisch sinnloser Umweg wäre. Und was sollte dann in Folge noch alles verboten bzw. limitiert werden? Internetzeiten, Kleidungskäufe, Fleischkonsum? Die Vorstellung von „Gutscheinmarken“ für Konsumgüter lassen an wenig glanzvolle Zeiten in unserer Geschichte erinnern. Verbote führen uns in Richtung Planwirtschaft. Ist das wirklich der Weg, den unsere Gesellschaft gehen möchte? Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Investitionen in alternative Treibstoffe und klimaschonende Technologien; marktwirtschaftliche Maßnahmen wie diese geben unserer Gesellschaft und Umwelt eine sinnvolle und positive Perspektive.



Zur Person

Peter Malanik (57) ist studierter Jurist und arbeitete von 1985 bis 2012 bei der AUA, von 2008 bis 2012 war er Vorstand.

Im Vorjahr wurde Malanik zum Präsidenten des österreichischen Luftfahrtverbandes (ÖLV) gewählt.





In der Klimadebatte geraten zunehmend auch Flugreisen in die Kritik. Neben dem Ruf nach neuen Steuern wurde zuletzt sogar ein Verbot von Kurzstreckenflügen angeregt. Ist diese Forderung populistisch? Oder überfällig?

↑ Ja ↓ Nein

↓ **Flüge verursachen 31 Mal mehr CO₂ als vergleichbare Bahnfahrten. Vor allem auf kurzen Strecken ist Fliegen deshalb kaum noch vertretbar. Die Politik muss die unfairen Steuervorteile für die Flugindustrie endlich abschaffen!**



Zur Person

Jasmin Duregger (28) ist gebürtige Tirolerin. Sie hat an der FH Krems Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement studiert und ist für Greenpeace zu den Schwerpunkten Klima und Energie tätig.

MITJA KOBAL/GREENPEACE

Der weltweit heißeste Juni hat die Klimakrise wieder verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt. Auf politischer Ebene hofft man vergebens auf konkrete Maßnahmen, während der Ausstoß von Treibhausgasen in Österreich weiter rasant ansteigt. Immer mehr Menschen fragen sich, wie sie selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Gerade in der Sommerreisezeit liegt eine Möglichkeit auf der Hand: auf den Flug in den Urlaub verzichten. Flüge sind 31 Mal schädlicher als vergleichbare Zugreisen und doppelt so schädlich wie entsprechende Autofahrten.

Dabei darf man nicht vergessen: Was sich im ersten Moment wie Verzicht anfühlt, muss keiner sein. Flugreisen werden zunehmend zur Odyssee. Überbuchte Flieger, Verspätungen, verlorenes Gepäck und verpasste Anschlussflüge – viele können ein Lied über die Anstrengungen, die mit Flugreisen einhergehen, singen. Währenddessen wird die Zugfahrt immer beliebter. So sind vier der fünf meistfrequentierten Flugverbindungen ab Wien auch direkt mit dem Zug erreichbar: Frankfurt, Zürich, Düsseldorf und Berlin. Besonders bequem lassen sich diese Destinationen mit dem Nachtzug erreichen.

Auch der scheinbare Vorteil der Zeitersparnis kann bei in-

nereuropäischen Flügen schnell entkräftet werden. Mit der Anreise zum Flughafen, der oft weit außerhalb der Stadt liegt, langen Wartezeiten, dem Flug selbst sowie Anschlusstransport in die Stadt ist man oft nicht bedeutend schneller als mit einer direkten Zugverbindung von einem Stadtzentrum ins nächste.

So muss man die Frage, ob Fliegen ethisch noch vertretbar ist, differenziert betrachten: Ziele innerhalb von Europa lassen sich gerade von Österreich aus leicht und bequem mit dem Zug erreichen. Auch haben gerade kurze Flugstrecken einen besonders hohen Treibstoffausstoß pro Kilometer, da Landung und Start insgesamt stärker ins Gewicht fallen.

Bei Flügen in ferne Länder, wo es keine entsprechenden Alternativen auf dem Boden gibt, ist die Antwort nicht so einfach. Solche Fernreisen kann man sich durchaus ab und zu gönnen, sie sollten aber die Ausnahme bleiben. Grundsätzlich gilt in diesem Zusammenhang immer: Die Politik ist gefragt, endlich den Rahmen zu schaffen, um Alternativen zum Flugzeug attraktiver zu gestalten. Das heißt: weg mit den unfairen Vorteilen für die Flugindustrie wie etwa der Steuerbefreiung von Kerosin und her mit nachhaltigen Investitionen in ökologische Alternativen wie die Bahninfrastruktur.